

**www.e-rara.ch**

## **Briefe aus Ostindien**

**Flick, Johann Jacob**

**Basel, 1786**

**Universitätsbibliothek Basel**

Persistent Link: <https://doi.org/10.3931/e-rara-119979>

### Neunzehnter Brief

---

#### **www.e-rara.ch**

Die Plattform e-rara.ch macht die in Schweizer Bibliotheken vorhandenen Drucke online verfügbar. Das Spektrum reicht von Büchern über Karten bis zu illustrierten Materialien – von den Anfängen des Buchdrucks bis ins 20. Jahrhundert.

e-rara.ch provides online access to rare books available in Swiss libraries. The holdings extend from books and maps to illustrated material – from the beginnings of printing to the 20th century.

e-rara.ch met en ligne des reproductions numériques d'imprimés conservés dans les bibliothèques de Suisse. L'éventail va des livres aux documents iconographiques en passant par les cartes – des débuts de l'imprimerie jusqu'au 20e siècle.

e-rara.ch mette a disposizione in rete le edizioni antiche conservate nelle biblioteche svizzere. La collezione comprende libri, carte geografiche e materiale illustrato che risalgono agli inizi della tipografia fino ad arrivare al XX secolo.

---

**Nutzungsbedingungen** Dieses Digitalisat kann kostenfrei heruntergeladen werden. Die Lizenzierungsart und die Nutzungsbedingungen sind individuell zu jedem Dokument in den Titelinformationen angegeben. Für weitere Informationen siehe auch [Link]

**Terms of Use** This digital copy can be downloaded free of charge. The type of licensing and the terms of use are indicated in the title information for each document individually. For further information please refer to the terms of use on [Link]

**Conditions d'utilisation** Ce document numérique peut être téléchargé gratuitement. Son statut juridique et ses conditions d'utilisation sont précisés dans sa notice détaillée. Pour de plus amples informations, voir [Link]

**Condizioni di utilizzo** Questo documento può essere scaricato gratuitamente. Il tipo di licenza e le condizioni di utilizzo sono indicate nella notizia bibliografica del singolo documento. Per ulteriori informazioni vedi anche [Link]

## Neunzehnter Brief.

**I**nstatt eines weitläufigen Briefes, welchen ich Willens war zu schreiben, empfangen Sie diesesmal nur ein Billet. Es ist nicht meine Schuld. Vor drey Monaten wurde mir die Kommission aufgetragen, mit einem Regierungsrathe von Sourabaya alle Holzungen in dem ganzen Distrikt von Madura zu untersuchen und aufzunehmen; (nun muß ich auch gar einen Forstmeister agiren,) womit wir über zwey Monate zugebracht haben. Das war ein äußerst mühsamer und beschwerlicher Auftrag. Vor acht Tagen sind wir wieder zu Bancallang angekommen. Sowohl meine häusliche als Dienstan gelegenheiten hatten sich unter dieser Zeit sehr gehäuft, und ich hörte bey meiner Zurückkunft zu meiner größten Bestürzung, daß die erste Flotte dieses Jahr einen Monat früher nach Europa gehen solle, als gewöhnlich, welches eine neue Verordnung von unserm neuen Generalgouverneur von Indien ist. Denn der vorige Generalgouverneur Albertus van der Parra, mein edelmüthigster Gönner und Wohlthäter, ist den 29 Dez. v. J.

in

in dem Herrn entschlafen, woran ich viel verliere. Dieses wenige, und daß ich nothwendig einige Briefe aus dem Haag und Amsterdam Beantworten muß, wird Ihnen hoffentlich genug seyn, um diesesmal meine Kürze zu entschuldigen.

Vor vierzehn Tagen hat mir seine schwarzebraune Hoheit der Prinz von Madura mit seiner ganzen Familie und übrigen Suite, welche ohne seine Domestiken und übrigen Anhang wenigstens aus 200 Personen bestand, eine Visite gegeben, die von des Abends um 6 Uhr bis den andern Morgen um 7 Uhr dauerte. Dieser Besuch hat mir ohngefähr 300 spanische Matten, oder 900 Gulden holländisch gekostet. Ich könnte Ihnen viele komische Szenen davon erzählen, allein ich muß solches bis zur zweiten Flotte ausstellen, wenn ich Zeit habe, denn ich bin jetzt nicht Meister von mir, und Dienstangelegenheiten gehen vor allem. Niemals hatte ich so viel zu thun, wie jetzt. Der Prinz ist nicht hier, alle seine Räte und großen Mantries hat er mitgenommen. Der neue Bepatyraden Patty Poespanagarra ist gefährlich

W

Frank,

frank, deshalb muß ich so zu sagen das ganze Land allein administriren.

Wie vieles könnte ich noch schreiben, ernsthaftes und lustiges durcheinander, aber ich bin so mit Geschäften überhäuft, daß ich die Stunden gleichsam stehlen und meiner Ruhe entziehen muß. Der Prinz von Madura ist jetzt zu Batavia und allda in den Königsstand erhoben worden; er hat alle seine vornehmsten Ráthe mitgenommen, und nur der Depatty (premier Ministre) ist zurückgeblieben. Da dieser kürzlich gestorben ist, so liegt mir nun alles auf dem Halse, und ich muß mich jetzt ad interim der Administration des ganzen Landes annehmen. Der neue König, welcher vorher den Namen Pangerang, (Prinz) jetzt aber den Namen Panembahan (König) führt, hat an seine hier noch zurückgelassenen Ráthe geschrieben, daß sie bis zu seiner Zurückkunft nichts von Erheblichkeit vornehmen sollten, ohne meinen Rath und Gutachten, mit dem Ausdruck: Commandant di Madura ada atti betul, buli pertjaja Same dia, (der Kommandant von Madura hat ein aufichtiges Herz, man kann

Kann ihm vertrauen.) An mich selbst hat er auch geschrieben, und mich ersucht, daß ich bey seiner Abwesenheit für das Beste seines Landes und seiner Unterthanen sorgen möchte. Auf diese Weise habe ich jetzt nicht allein mit den fremden Nationen, welche sich auf Madura befinden, zu thun, sondern auch mit den Maduresen selbst, welches meine Arbeit verdoppelt. Da die Maduresischen Rätthe und Richter Recht und Gerechtigkeit schlecht verwalten, so macht mir dies vieles zu schaffen; inzwischen hoffe ich, daß der Panembaham binnen einigen Wochen wieder hier eintreffen werde, um mich von dieser Last zu befreyen.

Ich bin &c. &c.

Bancallang, den 20ten Dez. 1776.

\* \* \*



kann ihm vertrauen ) Zu mich selbst hat er  
 auch geschriben , und mich ermahlet , daß ich  
 bei seiner Abwechheit für den Fall seine  
 Rechte aus seiner Invertrauen setzen möchte  
 Das die Rechte doch ich jetzt nicht allein mit  
 den fremden Personen , welche sich auf diesen  
 besinnen zu thun , sondern auch mit den  
 Engländern selbst , welches meine Willen zur  
 Folge ist Die Engländer haben mich  
 nichterachtet und geschriben , daß sie  
 wollen , so macht mir dies vieles zu schaffen  
 Inzwischen hoffe ich , daß der Parlament  
 ihnen keinen Schaden wider mich thun  
 werde , und mich mit dieser Zeit zu beschaffen

Ich bin u. s. w.

London den 10ten Decembris 1700

\*\*\*



Diese  
 man